

Nr. 1/2013

JAPAN

heute & morgen



- Profil von Premierminister Shinzo Abe
- Die Regierungsvorhaben von Premierminister Abe
- Profil von Außenminister Fumio Kishida
- Veranstaltungsreihe „Japan sagt DANKE für die Wiederaufbauhilfe“
- Benefizveranstaltungen zur Unterstützung Japans (Teil VIII)
- Okinawa – Japans südlichste Präfektur

Profil von Premierminister Shinzo Abe

Liberaldemokratische Partei (LDP)

Mitglied des Unterhauses, Präfektur Yamaguchi (Wahlkreis 4)

Geboren am 21. September 1954

- 1977 Abschluss im Fachbereich Politikwissenschaft, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Universität Seikei
- 1979 Eintritt in das Unternehmen Kobe Steel, Ltd.
- 1982 Persönlicher Sekretär des Außenministers
- 1993 Erstmals in das Unterhaus gewählt
- 1999 Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit und Soziales, Unterhaus
Vorsitzender der Arbeitsgruppe Soziale Angelegenheiten, LDP
- 2000 Stellvertretender Chefkabinettssekretär, zweites Kabinett Mori
Stellvertretender Chefkabinettssekretär, umgebildetes zweites Kabinett Mori
- 2001 Stellvertretender Chefkabinettssekretär, erstes Kabinett Koizumi
- 2002 Stellvertretender Chefkabinettssekretär, umgebildetes erstes Kabinett Koizumi
- 2003 Generalsekretär der LDP
- 2004 Amtierender Generalsekretär und Leiter der Zentralstelle für Reformförderung, LDP
- 2005 Chefkabinettssekretär, umgebildetes drittes Kabinett Koizumi
- 2006 26. September: 90. Premierminister von Japan
- 2007 26. September: Rücktritt als Premierminister von Japan
- 2012 26. Dezember: 96. Premierminister von Japan



Pressekonferenz des neuen Premierministers
(Foto: Cabinet Public Relations Office, Japan)

Die Regierungsvorhaben von Premierminister Abe

Am 26. Dezember 2012 wurde das zweite Kabinett von Premierminister Shinzo Abe – eine Koalitionsregierung der Liberaldemokratischen Partei und der Neuen Komeito – angelobt. Am 28. Jänner 2013 legte er in einer Rede anlässlich der 183. Sitzungsperiode des Parlaments die Vorhaben der neuen Regierung dar. Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung der Regierungserklärung, die vollständige Rede (u.a. Japanisch und Englisch) finden Sie auf der Homepage des Amts des Premierministers: http://www.kantei.go.jp/foreign/96_abe/statement/201301/28syosin_e.html

Premierminister Abe begründete seinen nochmaligen Einsatz für Japan und seine Menschen damit, dass er es als seine Aufgabe betrachte, die derzeitige schwierige Lage, in der sich das Land befinde, zu überwinden. Er nannte die Krise der japanischen Wirtschaft mit der nicht abzuschütteln Deflation und dem starken Yen, die Krise des schleppenden Wieder-

aufbaus nach dem schweren Erdbeben in der Region Tohoku, die außen- und sicherheitspolitische Krise mit anhaltenden Provokationen gegen japanisches Hoheitsgebiet, japanische Hoheitsgewässer und japanischen Luftraum und schließlich die Bildungskrise mit zahlreichen Mobbingfällen in Schulen und nachlassenden akademischen Leistungen. Er ersuchte in diesem Zusammenhang alle Parteien um Verständnis und Kooperation.

Als wichtigste und dringlichste Aufgabe für Japan bezeichnete er den wirtschaftlichen Aufschwung, da die anhaltende Deflation und die Yen-Stärke das Vertrauen der Gesellschaft darin, dass „diejenigen, die hart arbeiten, belohnt werden“, in seinen Grundfesten erschüttere. Er werde deshalb ein mutiges, noch nie dagewesenes Maßnahmenpaket umsetzen und den Aufschwung durch eine mutige Geldpolitik, eine flexible Finanzpolitik und eine Wachstumsstrategie,

die zu privaten Investitionen führt, vorantreiben.

Im Bereich der Geldpolitik werden die Regierung und die Bank von Japan in Zukunft noch enger zusammenarbeiten. Die kürzlich beschlossenen dringlichen Wirtschaftsmaßnahmen stützten die Konjunktur und stärkten gleichzeitig das Wachstumspotential. Das geplante Nachtragsbudget sehe budgetäre Maßnahmen für die drei vorrangigen Bereiche „Wiederaufbau und Katastrophenschutz“, „Schaffung von Wohlstand durch Wachstum“ und „Sicherung der Lebensgrundlage der Menschen und regionale Wiederbelebung“ vor.

Die vom Erdbeben betroffenen Gebiete durchlebten ihren zweiten harten Winter. Der Wiederaufbau der Heimatorte werde es ermöglichen, den Menschen neue Hoffnung zum Leben zu geben. Es dürfe jedoch nicht bei bloßen Worten bleiben. Man werde zunächst die Rahmenbedingungen

grundlegend ändern. Anstelle der bisherigen hierarchischen Verwaltungsstruktur werde die Agentur für den Wiederaufbau als alleinige Anlaufstelle für Anliegen dienen. Man werde finanzielle Mittel im Rahmen des Nachtragsbudgets bereitstellen und den Wiederaufbau der betroffenen Gebiete und die Wiederbelebung von Fukushima ohne Zweifel beschleunigen.

Im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik sei eine drastische Umgestaltung dringend erforderlich. In erster Linie müsse man die japanisch-amerikanische Allianz stärken, die der Eckpfeiler japanischer Außen- und Sicherheitspolitik sei, und die Bande der Freundschaft zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika wieder festigen. Die japanische Außenpolitik messe den fundamentalen Werten wie Freiheit, Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit große Bedeutung bei. In der asiatisch-pazifischen Wachstumsregion werde Japan weiterhin eine führende Rolle nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in zahlreichen anderen Bereichen wie Sicherheit, Kultur- und Personenaustausch spielen.



Premierminister Abe bei der Regierungserklärung im Unterhaus (Foto: Cabinet Public Relations Office, Japan)

Heuer begehe man das 40-Jahr-Jubiläum der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Japan und der ASEAN (Anmerkung: Association of Southeast Asian Nations). In Anbetracht der Pläne zur Gründung einer Gemeinschaft im Jahr 2015 sei die Stärkung der Beziehungen Japans zu den Mitgliedstaaten der ASEAN, die sich weiterhin als Wachstumszentrum erweisen werden, für den Frieden und Wohlstand in der Region unerlässlich und liege im nationalen Interesse Japans.

Die Situation, der Japan gegenüber überstehe, werde laufend schwieriger. Man werde alle Anstrengungen unternehmen, um für die angemessene Förderung und Verwaltung der entlegenen Inseln an den Grenzen Japans und den Ausbau ihrer Sicherheitssysteme zu sorgen. Weiters werde die Regierung entschlossen das Leben und das Eigentum der Bürgerinnen und Bürger sowie das Hoheitsgebiet, die Hoheitsgewässer und den Luftraum Japans schützen.

Schließlich komme der Lösung der Frage der von Nordkorea entführten japanischen Staatsbürger Priorität zu. Im Rahmen einer Politik von „Dialog und Druck“ gegenüber Nordkorea werde die Regierung alles in ihrer Macht Stehende unternehmen, um die Sicherheit und prompte Rückkehr aller Entführungsoffer nach Japan, die Aufklärung des Sachverhalts der Entführungen und die Auslieferung der für die Entführung Verantwortlichen zu erwirken.

(Quelle: www.kantei.go.jp)

Profil von Außenminister Fumio Kishida

Liberaldemokratische Partei (LDP)
Mitglied des Unterhauses, Präfektur Hiroshima (Wahlkreis 1)

Geboren am 29. Juli 1957

- 1982 Abschluss an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, Waseda Universität
Eintritt in die Long-Term Credit Bank of Japan, Ltd.
- 1987 Sekretär eines Mitglieds des Unterhauses
- 1993 Erstmals in das Unterhaus gewählt (bisher siebenmal gewählt)
- 1999 Parlamentarischer Staatssekretär für Bauten (zweites Kabinett Obuchi)
- 2000 Parlamentarischer Staatssekretär für Bauten (Kabinett Mori)
- 2001 Vizeminister für Bildung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie (Kabinett Koizumi)
- 2005 Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit, Arbeit und Soziales des Unterhauses
- 2007 Staatsminister für die Angelegenheiten Okinawas und der Nördlichen Territorien, für die Lebensweise der Bevölkerung, die „Challenge Again“-Initiative, die Wissenschafts- und Technologiepolitik und die Regulierungsreform (erstes Kabinett Abe)
Staatsminister für die Angelegenheiten Okinawas und der Nördlichen Territorien, die Wissenschafts- und Technologiepolitik, die Lebensweise der Bevölkerung und die Regulierungsreform (Kabinett Fukuda)
- 2008 Minister für Konsumentenschutz (Kabinett Fukuda)
Minister für Weltraumpolitik (Kabinett Fukuda)
- 2011 Vorsitzender des Ausschusses für parlamentarische Angelegenheiten der LDP
- 2012 Dezember: Außenminister (zweites Kabinett Abe)



Außenminister Kishida
(Foto: Japanisches Außenministerium)

Veranstaltungsreihe „Japan sagt DANKE für die Wiederaufbauhilfe“

Am 11. März 2013 jährt sich das schwere Erdbeben in der Region Tohoku in Japan zum zweiten Mal. Durch das Erdbeben und den dadurch entstandenen Tsunami im März 2011 verloren über 18.000 Menschen ihr Leben. Bis heute werden mehr als 3.000 Menschen vermisst. Darüber hinaus ist durch den Unfall im Atomkraftwerk Fukushima Daiichi erheblicher materieller Schaden entstanden. Die größte Naturkatastrophe in der Geschichte Japans nach dem Zweiten Weltkrieg hat das Land in eine schwierige Phase gestürzt, aber die Unterstützung und die Aufmunterungen, die Japan aus der ganzen Welt und auch aus Österreich zuteil geworden sind, haben den Menschen Mut auf dem Weg zum Wiederaufbau gemacht.

In Österreich fanden nach der Naturkatastrophe unzählige Benefizveranstaltungen zugunsten Japans statt und das Land erhielt große Unterstützung in dieser kritischen Lage. Es engagierten sich verschiedenste Künstler und Organisationen, angefangen bei der Wiener Staatsoper, über die Wiener Philharmoniker und die Wiener Sängerknaben bis hin zu Vereinen, einzelnen Musikern, Künstlern und Privatpersonen. Der Japanischen Botschaft wurden bis dato 112 Benefizveranstaltungen zur Kenntnis gebracht.

Darauf Bezug nehmend, als „kulturelles Dankeschön“ für die erwiesene Hilfeleistung, hat die Japanische Botschaft seit September 2012 die Veranstaltungsreihe „Japan sagt DANKE“ in Senioreneinrichtungen, österreichischen Partnerbezirken japanischer Gemeinden, Behinderteneinrichtungen u.a. mit Unterstützung junger Künstlerinnen und Künstler durchgeführt. Weitere Veranstaltungen bis Sommer 2013 sind geplant. Die Japanische Botschaft bedankt sich sehr herzlich bei allen Einrichtungen und Mitwirkenden für die Unterstützung und Zusammenarbeit!



Konzert am 13.11.2012 im Landespflegeheim Mödling (Foto: Landespflegeheim Mödling)

Folgende Künstlerinnen und Künstler haben an der Veranstaltungsreihe mitgewirkt: Miyuki Anraku (Gesang), Daniel Arias (Violine), Miyuki Arai (Flöte), Akari Azuma (Violine), Katharina Domanig (Gesang), Maria Eckert (Gesang), Charlotte Fonchin (Violine), Kanako Hayashi (Gesang), Reine Hirano (Violoncello), Michael Jurecka (Violoncello), Shoko Kanno (Gesang), Yuka Katori (Klavier), Sara Kobayashi (Gesang), Eiko Komai (Gesang), Akari Komiya (Klavier), Chihiro Kubo (Klavier), Bajram Lushaj (Gesang), Aki Maeda (Klavier), Shiho Mizoguchi (Gesang), Tomo Moriyama (Viola), Daichi Nakamura (Violine), Aki Namba (Künstlerin), Erina Nakasaku (Klavier), Koichi Okugawa (Gesang), Ayako Ono (Klavier), Mariana Petropoulou (Gesang), Robert Reinagl (Gesang), Maki Saeki (Klavier), Yuka Sagawa (Künstlerin), Tamamo Ange Saito (Violine), Masaaki Saito (Klavier), Wilhelm Spuller (Gesang), Ryosuke Takano (Klavier), Yuki Takei (Gesang), Eri Takimura (Violine), Shota-ro Tojima (Violine), Christoph Traxler (Klavier), Fumi Ueno (Gesang), Kenta Uno (Violoncello), Veronika Woltschlag (Gesang), Yuumi Yamaguchi (Klavier), Miho Yamaji (Koto), Moe Yodokawa (Gesang), Michiko Yokouchi (Gesang), SeunHee Yoo (Gesang).



Konzert am 14.11.2012 in Schloss Hunyadi, Maria Enzersdorf (Foto: Birgit Baumgartner/Marktgemeinde Maria Enzersdorf)

Veranstaltungen im Rahmen des Projektes „Japan sagt DANKE“:

26. September 2012 – Konzert mit Shoko Kanno, Reine Hirano und Maki Saeki im Haus Hohe Warte, Wien

29. Oktober 2012 – Japanische Kultur zum Anfassen im CS Pflege- und Sozialzentrum Kalksburg, Wien

31. Oktober 2012 – Japan-Vortrag im Geriatrischen und Alzheimer Tageszentrum Oberzellergasse, Wien

7. November 2012 – Japan-Vortrag im Geriatrischen und Alzheimer Tageszentrum Pramergasse, Wien

7. November 2012 – Konzert mit Shiho Mizoguchi, Koichi Okugawa und Chihiro Kubo im Festsaal der Bezirksvorstehung Döbling, Wien

13. November 2012 – Konzert mit Kanako Hayashi, Fumi Ueno, Moe

Yodokawa, SeunHee Yoo, Eiko Komai, Shoko Kanno und Maki Saeki im Landespflegeheim Mödling
 14. November 2012 – Konzert mit Eri Takimura und Yuka Katori im Schloss Hunyadi, Maria Enzersdorf
 15. November 2012 – Konzert mit Le Trio (Charlotte Fonchin, Michael Jurecka, Akari Komiya) im Seniorenzentrum Schloss Liechtenstein, Maria Enzersdorf
 21. November 2012 – Konzert mit Sara Kobayashi und Masaaki Saito, Haus Penzing, Wien
 30. November 2012 – Konzert mit Shotaro Tojima, Akari Azuma, Tomo Moriyama und Kenta Uno im Festsaal der Bezirksvorstehung Hietzing, Wien
 13. Dezember 2012 – Konzert mit Shiho Mizoguchi, Akari Komiya und Daniel Arias im Haus Wienerberg, Wien
 22. Jänner 2013 – Watoji-Workshop mit Aki Namba und Yuka Sagawa in der Galerie der Künstler aus Gugging, Maria Gugging
 6. Februar 2013 – Konzert mit Shiho Mizoguchi, Bajram Lushaj und Ryo-suke Takano im Landespflegeheim Baden Helenenheim
 18. Februar 2013 – Konzert mit Sara Kobayashi und Erina Nakasaku im Haus Margareten, Wien
 26. Februar 2013 – Konzert mit Tamamo Ange Saito, Christoph Traxler, Shiho Mizoguchi, Koichi Okugawa und Ayako Ono sowie Präsentation japanischer Kultur in der Senioren Residenz Kurpark Wien Oberlaa
 13. März 2013 – Konzert mit Mi-



Konzert am 6.2.2013 im Landespflegeheim Baden Helenenheim

yuki Anraku, Katharina Domanig, Maria Eckert, Kanako Hayashi, Shoko Kanno, Eiko Komai, Mariana Petropoulou, Robert Reinagl, Veronika Wolschlagner, Maki Saeki, Wilhelm Spuller, Yuki Takei, Moe Yodokawa, Michiko Yokouchi, Miyuki Arai, Aki Maeda und Daichi Nakamura im Festsaal der Bezirksvorstehung Landstraße, Wien
 21. März 2013 – Galakonzert im Schubertsaal des Wiener Konzerthauses
 24. April 2013 – Konzert mit Miho Yamaji und Yuumi Yamaguchi in der Park Residenz Döbling, Wien
 8. Mai 2013 – Konzert im Landespflegeheim Wiener Neustadt

Galakonzert im Wiener Konzerthaus

Als Höhepunkt der Veranstaltungsreihe „Japan sagt DANKE“ findet am 21. März 2013 um 19.00 Uhr im Schubertsaal des Wiener Konzerthauses, Lothringerstraße 20, 1030 Wien ein Galakonzert statt, an dem

Charlotte Fonchin (Violine), Kanako Hayashi (Gesang), Reine Hirano (Violoncello), Michael Jurecka (Violoncello), Shoko Kanno (Gesang), Yuka Katori (Klavier), Eiko Komai (Gesang), Akari Komiya (Klavier), Aki Maeda (Klavier), Shiho Mizoguchi (Gesang), Daichi Nakamura (Violine), Koichi Okugawa (Gesang), Ayako Ono (Klavier), Maki Saeki (Klavier), Yuki Takei (Gesang), Eri Takimura (Violine), Yuumi Yamaguchi (Klavier), Moe Yodokawa (Gesang) und Michiko Yokouchi (Gesang) teilnehmen werden. Der Eintritt in das Konzert ist frei, Karten sind im Wiener Konzerthaus unter ticket@konzerthaus.at oder Tel. (01) 242 002 erhältlich!



Galakonzert im Wiener Konzerthaus

Benefizveranstaltungen zur Unterstützung Japans (Teil VIII)

Zusätzlich zu den in den Ausgaben Nr. 2/2011 bis Nr. 4/2012 angeführten Benefizveranstaltungen, die in Österreich zur Unterstützung der Opfer des schweren Erdbebens vom 11. März 2011 veranstaltet und der Japanischen Botschaft zur Kenntnis gebracht wurden, dürfen wir noch folgende Benefizveranstaltungen, von denen wir danach erfahren haben, nachtragen (Stand: 28. Februar 2013). Wir möchten uns sehr herzlich bei allen Veranstaltern, Mitwirkenden und Spendern für ihre Anteilnahme und Hilfsbereitschaft bedanken!

Koinobori-Projekt 2012 - Benefizabend

Veranstaltet von der Kommunikationsplattform Kokemoos, zugunsten der Organisation „Earth“ für die Betroffenen in den Katastrophengebieten Nordost-Japans
 Projektraum WUK, Währinger Straße 59, 1090 Wien
 31. Jänner 2013

Kimono-Flohmarkt, Hilfe für Nordost-Japan

Veranstaltet von Chizuko Kalup, zugunsten von Unterstützungsprojekten in Tohoku
 Institut für Ostasienwissenschaften/Japanologie, Spitalgasse 2-4, 1090 Wien
 15. März 2013

Okinawa – Japans südlichste Präfektur

Die Präfektur Okinawa mit einer Gesamtfläche von rund 2.275 km² liegt im Südwesten der japanischen Inselkette und erstreckt sich zwischen Kyushu (der südwestlichsten der vier Hauptinseln Japans) und Taiwan. Sie besteht aus den vier größeren Inseln Okinawa, Miyako, Ishigaki und Iriomote sowie rund 160 kleineren Inseln. Okinawa liegt in der subtropischen Klimazone mit einer jährlichen Durchschnittstemperatur von über 22°C.



Insel Ishigaki (© Okinawa Convention & Visitors Bureau/© JNTO)

Vorläufer der modernen Präfektur Okinawa war das Königreich Ryukyu. Aus drei rivalisierenden Königreichen hervorgegangen, bestand es vom 15. bis zum 19. Jahrhundert und unterhielt enge Kontakte zum asiatischen Festland. Im Jahre 1609 gelangte es in den Einflussbereich des Fürstentums Satsuma (das heutige Kagoshima auf Kyushu), in der Meiji-Zeit (1868-1912) wurde es schließlich aufgelöst und 1879 in die Präfektur Okinawa umgewandelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Okinawa unter US-Verwaltung gestellt und schließlich 1972 wieder an Japan zurückgegeben.

Das Königreich Ryukyu hat Okinawa sein reiches kulturelles Erbe mit speziellen Liedern und Tänzen, Stoffen, Keramik oder Lackwaren hinterlassen. Auch die waffenlose Selbstverteidigungskunst Karate entwickelte sich ursprünglich auf Okinawa. Die Sprachen von Okinawa trennten sich um 700 vom Japanischen und enthalten noch viele alte Wörter, die im Japanischen nicht mehr benutzt werden.



Busena Beach (© Okinawa Convention & Visitors Bureau/© JNTO)

Weltkulturerbe auf Okinawa

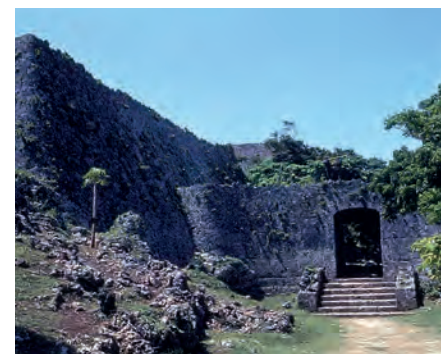
Seit 2000 sind fünf Festungsanlagen (*Gusuku*) sowie vier dazugehörige Kultstätten unter der Bezeichnung „Gusuku und weitere Stätten des Königreichs Ryukyu“ auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes vertreten. Diese sind untrennbar mit Okinawa verbunden und tief in der Ryukyu-Kultur verwurzelt. Die Hauptstadt des Königreichs Ryukyu befand sich in Shuri (in der Nähe des heutigen Naha, Hauptstadt der Präfektur Okinawa), wo die Burg Shuri-jo als Palastanlage für die königliche Familie errichtet wurde. Diese diente auch als Verwaltungssitz und als Tempel für religiöse Handlungen. Auch waren die Burg und ihre Umgebung künstlerisches Zentrum, in dem sich zahlreiche Künstler und Handwerker versammelten.

Ein Großteil der Anlage verbrannte 1945 während des Zweiten Weltkriegs, Gebäudeteile wie das Shureimon Tor oder das Seiden (Haupthalle) wurden 1992 restauriert. In der Umgebung gibt es drei weitere Kulturerbestätten: das Sonohyan-Utaki-Steintor, eine Kultstätte, an der der König beim Verlassen der Burg eine sichere Rückkehr erbat. Das außerhalb der Burgmauern gelegene Tamaudun wurde 1501 als Grabanlage für die Könige der zweiten Sho-Dynastie errichtet. Die Shikina-en Gärten liegen rund 2 km südlich der Überreste der Burg Shuri-jo und wurden um 1800 als zweite Königsresidenz errichtet.



Tamaudun (© Okinawa Convention & Visitors Bureau/© JNTO)

Die Zeit vom 12. bis 14. Jahrhundert, in der mächtige Familien um die Vorherrschaft rangen, wird in Okinawa als Gusuku-Zeit bezeichnet. Es wird angenommen, dass es sich bei den burgähnlichen Gusuku nicht nur um rein militärische Anlagen handelte, sondern dass es sich um heilige Stätten der Urreligion oder um kleine, von Steinmauern umgebene Siedlungen gehandelt haben könnte. Zu den Weltkulturerbestätten gehören weiters die Burgruine Nakijin im Westen der Insel Okinawa, die auf einem Hügel an der Westküste Okinawas gelegene Ruine der Burg Zakimi, die Ruinen der Burg Katsuren im Osten Okinawas sowie die ebenfalls im Osten der Insel Okinawa gelegenen Ruinen der Burg Nakagusuku, die zu den am besten erhaltenen zählen und den hohen Entwicklungsstand der Architektur zeigen.



Burgruinen von Nakagusuku (© Okinawa Convention & Visitors Bureau/© JNTO)

Schließlich zählt noch Sefa Uta-ki zu den Weltkulturerbestätten auf Okinawa. Seit alters gibt es auf Okinawa eine Urreligion, die von Nirai Kanai erzählt, einem Ort, der weit im Osten über dem Meer liegt.

Von dort erscheinen einmal jährlich die Götter den Menschen, um sie zu segnen und gute Ernten zu bringen. Die von den Göttern besuchten Orte werden Utaki genannt, heilige Orte, an denen die Seelen der Vorfahren verehrt werden. Die wichtigste dieser Stätten ist das auf der Insel Okinawa gelegene Sefa Utaki.



Sefa Utaki (© Okinawa Convention & Visitors Bureau/© JNTO)

Schätze der Natur

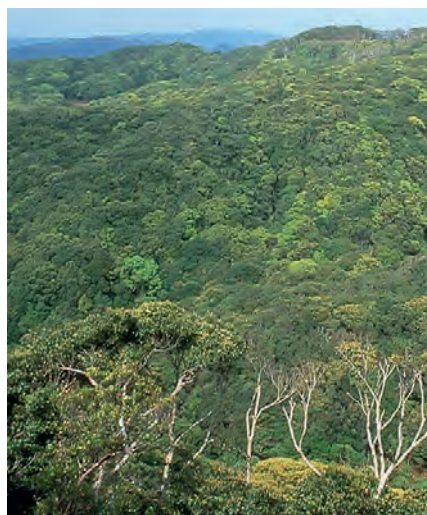
Nicht nur für Kulturinteressierte hat Okinawa ein großes Angebot, auch Erholungssuchende und Aktivurlauber kommen auf ihre Kosten. Mit ihrem ganzjährig milden Klima, dem glasklaren Meer, den weißen Sandstränden, den Korallenriffen und ihren zahlreichen Sport- und Erholungsmöglichkeiten gehört die Inselwelt Okinawas zu den beliebtesten Erholungsgebieten Japans. Zu den Wassersportmöglichkeiten zählen Schnorcheln und Tauchen ebenso wie das Jet-Ski-Fahren. Die beliebteste sportliche Aktivität der Okinawa-Besucher ist jedoch Golf.



Korallenriff (© Okinawa Convention & Visitors Bureau/© JNTO)

Im Norden der Insel Okinawa – Yanbaru – erstrecken sich subtropische Wälder, die mit einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt aufwarten können. Yanbaru bedeutet in der Sprache Okinawas „Gegend der Bergketten und Wälder“, von denen viele immergrün sind. Das Gebiet, das nur 0,1% der Fläche Japans ausmacht, ist Heimat einer Fülle an verschiedensten Pflanzen und Tieren, die zum Teil nur hier vorkommen.

Die Wälder von Yanbaru bedecken das Gebiet um Yonahadake, mit 530m Höhe die höchste Erhebung auf Okinawa, die häufigsten Pflanzen sind Buchengewächse. Weiters gedeihen hier auch Moos- und Farnpflanzen sowie Orchideen. An Tieren finden sich in den Wäldern die Okinawa-Ralle, ein nahezu flugunfähiger Vogel, der Okinawa-Specht (Noguchigera), der offizielle Vogel der Präfektur Okinawa, sowie endemische Frosch- und Käferarten.



Yanbaru-Wälder (© Okinawa Convention & Visitors Bureau/© JNTO)

Feste und Veranstaltungen

Überall in Okinawa finden das ganze Jahr über traditionelle Feste und Veranstaltungen statt, die sich meist nach dem alten japanischen Mondkalender richten. So wird im Februar das alte Neujahrsfest (1. Jänner nach dem Mondkalender) gefeiert. Im Mai wird das Hari-Fest der Fischer gefeiert. Im Rahmen des Festes findet ein Drachenbootrennen statt, mit dem die Götter um Sicherheit auf dem Meer und einen reichen

Fang gebeten werden. Die Rennen werden an verschiedenen Orten in Okinawa abgehalten, zu den größten zählt das Naha Hari-Fest, das im Hafen von Naha ausgetragen wird.



Hari-Fest (© JNTO)

Im August (13. bis 15. Juli nach dem Mondkalender) findet das Bon-Fest statt, an dem der Seelen der Vorfahren gedacht wird. In Okinawa wird das Bon-Fest mit dem Eisa-Tanz begangen, einem traditionellen Tanz in großen Gruppen. Die Gruppen bilden, charakteristisch gekleidet und von rhythmischen Rufen begleitet, einen Tanzzug, dazu wird die Paranku genannte Rahmentrommel geschlagen.



Eisa-Tanz (© JNTO)

Zu den traditionellen Festen gesellen sich Film- und Musikfestivals und zahlreiche Sportveranstaltungen, die sich das günstige Klima und die Naturschönheiten Okinawas zunutze machen, wie z.B. Marathon- und Triathlonveranstaltungen oder Radrennen. Im Oktober wird in Naha ein riesiges Tauziehen mit einem 200m langen Seil veranstaltet.



Tauziehen (© JNTO)

Traditionelle Künste

An traditionellen Künsten hat sich einerseits die in den Dörfern gepflegte Volkskunst erhalten, die ursprünglich aus Zeremonien zum Dank für gute Ernten entstanden sein soll. Andererseits hat sich am Hof des Königreichs Ryukyu eine Hofkunst entwickelt, die eine wichtige Rolle beim diplomatischen Austausch mit Japan und den Ländern Südasiens spielte. Der Hofkunst entstammen die Ryukyu-Tänze mit Tänzern in der traditionellen Kleidung Okinawas. Von den darstellenden Künsten Japans wie *Noh*, *Kyogen* und *Kabuki* ist wiederum *Kumiodori* beeinflusst, ein musikalisches Schauspiel mit Gesang und Tanz.



Traditionelle Kleidung Okinawas (© JNTO)

Das traditionelle Musikinstrument Okinawas ist das *Sanshin*, aus dem sich das japanische *Shamisen* entwickelte. Das banjo-artige Instrument wurde vom asiatischen Festland übernommen, hat drei Saiten und einen mit Schlangenhaut bespannten Klangkörper. Es wird ebenso in den traditionellen Bühnenkünsten eingesetzt wie in der Volksmusik, auch in der Rock- und Popmusik findet es in jüngster Zeit Verwendung.



Sanshin-Herstellung (© Okinawa Convention & Visitors Bureau/© JNTO)

Traditionelles Kunsthandwerk

Die Keramikherstellung auf Okinawa reicht rund 500 Jahre zurück und ist auf den Handel mit dem asiatischen Festland zurückzuführen. Es gibt zwei Arten von Töpferware auf

Okinawa: unglasierte *Arayaki*-Ware und glasierte *Joyaki*-Ware. Zum größten Töpfereizentrum Okinawas entwickelte sich Tsuboya in Naha, ein weiters bekanntes Töpfereigebiet ist Yomitan in Zentralokinawa.

Das Klima Okinawas mit Temperaturen über 20°C und hoher Luftfeuchtigkeit eignet sich besonders gut für die Herstellung von Lackwaren. Okinawa ist bekannt für die *Tsuikin*-Technik, die im 18. Jahrhundert entstanden sein soll: Hierfür wird der Lack mit Pigmenten vermischt und dünn ausgerollt; hieraus werden dann mit einem Messer dekorative Muster geschnitten und auf ein lackiertes Werkstück aufgebracht.



Lackwaren aus Okinawa (© Okinawa Convention & Visitors Bureau/© JNTO)

Nähere Informationen zu Okinawa finden Sie auf der Homepage der Japan National Tourism Organization unter www.jnto.de bzw. www.jnto.go.jp/eng/ und des Okinawa Convention & Visitors Bureau unter <http://de.visitokinawa.jp/> bzw. www.okinawastory.jp/en/

(Quelle: Japan National Tourism Organization)